

Chrysomeliden und Coccinelliden.

Von **J. Weise** in Berlin.

Die folgenden Beschreibungen und synonymischen Angaben sind im Laufe der letzten Jahre entstanden, je nachdem das Material einging; sie behandeln daher auch Tiere aus den verschiedensten Gegenden.

Chrysomeliden.

1. *Melitonoma vinculata*: Sat elongata, nigra, antennis articulis 3 primis ferrugineis, prothorace elytrisque fulvis, illo sublaevi, fascia basali antice bidentata nigra, elytris sat fortiter punctatis, vitta humerali cum fascia ante medium conjuncta fasciaque communi pone medium et limbo angusto postico (in angulo suturali maculatim dilatato) nigris. — Long. 6–7 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

In der Körperform und Zeichnung der Oberseite erinnert diese Art an *Mel. Simoni* von Ashante, wenn man sich die Schultermakel bis in die erste Querbinde der Flügeldecken verlängert und die beiden folgenden Makeln zu einer gemeinschaftlichen Querbinde vereint denkt, welche durch einen feinen Saum am Seiten- und Hinterrande, sowie an der Naht mit der Makel in der Nahtecke der Spitze verbunden ist; man kann sie aber sofort von *Simoni* durch die glänzenden, ziemlich stark punktierten Flügeldecken unterscheiden.

2. *Melitonoma Schulzi*: Modice elongata, nigra, antennis basi ferrugineis, prothorace elytrisque fulvis, illo sublaevi, maculis binis nigris ante basin connexis signato, elytris subtiliter punctatis, singulo macula humerali obliqua, fasciisque duabus, medio angustatis, nigris. — Long. 5 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

Eine von den kleinen Arten, die an den einfarbig schwarzen Beinen, dem fast glatten Thorax, welcher an der Basis unbedeutend breiter als die Schultern und nach vorn sehr schwach verengt ist, sowie an der Schultermakel der Flügeldecken zu erkennen.

Diese ist länger als breit und bedeckt an der Basis die äußere Hälfte des Raumes zwischen dem Schildchen und der Schulterbeule; ihr Innenrand bildet eine ziemlich gerade Linie, die schräg nach hinten und außen läuft, wodurch die Makel annähernd die Form eines gleichschenkeligen, kurzen Dreieckes erhält, dessen Spitze unter der Schulterbeule liegt. Die folgenden vier typischen Makeln sind zu zwei in der Mitte verengten gemeinschaftlichen Querbinden vereint. Das Köpfschild ist vorn im Bogen ausgerandet.

3. *Melitonoma punctipennis* Jac. vom Niger-Benue findet sich auch in Dahome (Dr. J. Schulz). Bei einem Stücke sind die beiden metallisch grünen Querbinden der Flügeldecken zu einem großen Flecke zusammengefloßen, mit dem auch die Humeralmakel schmal verbunden ist.

4. *Gynandrophthalma indica* Jac., Ann. Belg. 1895, p. 203, von Belgaum ist identisch mit *Gyn. divisa* Jac. Ann. Mus. civ. Genova 1889, p. 156, von Bhamô (Upper Burmah). Sie liegt mir von Calcutta, Mandar (Cardon) und aus Ceylon vor. Die Tarsen sind anfangs eben so hell gefärbt wie die Schienen, später gebräunt, zuletzt schwarz. In der Beschreibung von *indica* ist die Angabe: the „third“ and following joints (of antennae) strongly widened in the „fourth“ zu verbessern.

5. *Gynandrophthalma viridimaculata* Lef. Rev. Mag. Zool. 1877. 227 (Keren, Staudinger) hat mit der genannten Gattung nichts zu tun, sondern ist eine typische *Coptocephala* aus der Verwandtschaft unserer *C. floralis* Ol.

6. *Aspidolopha melanophthalma* Lac. Calcutta. Die ursprüngliche Beschreibung, Mon. 254, in welcher der Thorax glatt genannt wird, hat bereits Duvivier, Ann. Belg. 1891, C. r. 31, verbessert. Nur die Mitte der Scheibe ist glatt, ein schmaler Streifen am Vorderrande, ein breiter am Hinterrande und das äußere Drittel an den Seiten ist mehr oder weniger stark punktiert. Die Punkte werden nach außen stärker und sind namentlich in dem Quereindrucke vor den Hinterecken dicht, groß und tief. Außerdem ist der Thorax nicht einfarbig rötlich gelb, wie das Schildchen und die Flügeldecken, sondern trägt vier ziemlich deutliche, stärker als die übrige Fläche gerötete Makeln: zwei in der Mitte, dicht neben einander, und jederseits davon eine größere, längliche Makel, welche die Basis berührt. Genau so sieht die hellste Form der *Asp. bifasciata* Ill. aus, die sich

nur noch unsicher durch die etwas feinere Punktierung der Flügeldecken von *melanophthalma* trennen läßt. In der Folge nehmen die beiden Basalmakeln des Thorax eine Spur von metallisch blauer Farbe an und erweitern sich zu einem Basalsaume. Dann wird auf den Flügeldecken ein Schulterfleck und eine nach außen verschmälerte Querbinde nahe der Mitte bläulich schwarz. Hierzu gesellt sich endlich noch eine ähnlich gefärbte kleine Makel neben der Naht vor der Spitze.

7. *Cryptocephalus Sheppardi* Jac., Proceed. Lond. 1904, 242, t. 17, f. 6, von Beira, ist die bis jetzt bekannte helltste Form von *callias* Suffr. Bei ihr ist der innere Teil der beiden Querbinden auf den Flügeldecken geschwunden und nur der äußere, in Gestalt einer Längsmakel an der Basis über die Schulterbeule, und einer zweiten, etwas breiteren dahinter, übrig geblieben. Außerdem hat der schwarzblaue Nahtsaum hinter der Mitte eine Erweiterung, die ein Rest der zweiten Querbinde ist. Jacoby hat die übereinstimmende Körperform, Farbe und Skulptur seiner Art mit *callias* übersehen und erwähnt auch bei *Cr. Sacchii*, der vielleicht spezifisch abweicht, weil die hintere Makel der Flügeldecken nahe der Naht liegen soll, nichts davon, sondern vergleicht diesen mit den entfernt stehenden *bistriputulatus* und *mandibularis* Suffr., sowie *armatus* Jac.

8. *Cryptocephalus variicollis*: *Rufo-testaceus*, *prothorace laevi*, *maculis duabus nigris lineam mediam flavam separatis*, *elytris subtiliter striato-punctatis*, *flavis*, *nitidis*, *fasciis duabus nigris*. — Long. 4.5—5 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

Ab. *a*. *Elytris nigris*, *maculis transversis duabus flavis*, *prima ante medium*, *secunda subapicali*.

Obgleich diese Art dem *Cr. fasciatus* F. sehr nahe verwandt und ähnlich ist, kann ich sie nicht damit verbinden, denn ihre Fühler sind einfarbig rötlich gelbbraun, der Thorax ist nach vorn zusammengedrückt-verengt, von oben gesehen an den Seiten weniger gerundet, rot, mit gelber Mittellinie, welche die beiden schwarzen Makeln trennt. Diese sind auch an den Seiten, wenigstens im vorderen Teile gelb gerandet. Auf den Flügeldecken sind die Zwischenstreifen glatt und glänzend, und die beiden schwarzen Querbinden erscheinen nicht wie aus zwei Makeln zusammengefloßen, sondern haben ziemlich gerade Ränder. Die vordere Binde erweitert sich am Außenrande und bedeckt hier auch den breiten Teil der Epipleuren ganz. In der Abänderung *a*

hat sich die erste Binde am Naht- und Seitenrande saumförmig mit der zweiten verbunden, und dieser Saum setzt sich hinter der zweiten Binde um die Spitze herum fort. Es bleiben von der gelben Grundfarbe 2 Makeln übrig, die einer breiten Querbinde ähnlich sind, eine unmittelbar vor der Mitte, die andere vor der schwarzen Kante des Hinterrandes. Das Prosternum ist vorn niedrig, nicht zur Aufnahme des Mundes vorgezogen.

9. *Cryptocephalus interjectus* Baly, Cist. II. 1878. 372 und Second Yarkand Miss. 26, hat Jacobi bereits richtig mit *sannio* Redtb. (1848) verbunden, aber auch *dodecaspilus* Suffr., Mon. IX. 1854. 61, muß als leichte Farbenabänderung damit vereint werden.

10. *Cryptocephalus deficiens* Suffr., Mon. IX. 146 und *dimidiatipennis* Jac., Ann. Belg. 1895. 269 leben unter einander in Sikkim, sind zwar in Größe, Körperform, Skulptur und Färbung sehr ähnlich, aber trotzdem wesentlich verschieden. Jacoby hebt bereits l. c. einen Unterschied in der Farbe der Beine hervor. Dieselben sind einfarbig rotgelb (*deficiens*), oder pechbraun bis schwarz, Klauen rötlich (*dimidiatipennis*). Viel wichtiger scheint mir die verschiedene Stirnbildung zu sein. In *deficiens*, von dem Suffrian ein Stück ohne Kopf beschrieben hat, ist die Stirn sehr dicht punktuert und dicht, fein und kurz silberweiß behaart, außerdem oben stark verengt und hier beim ♂ kaum halb so breit als die Entfernung der Fühlerwurzeln von einander beträgt, beim ♀ deutlich breiter. Die unregelmäßig, an einigen Stellen dicht, an anderen weitläufig punktierte Stirn von *dimidiatipennis* ist oben viel weniger verengt, doppelt so breit als in *deficiens*. Bei letzterer sind auch Kopfschild, Wangen, Mundteile und die ersten vier Fühlerglieder viel heller gefärbt als in *dimidiatipennis*, einfarbig rotgelb.

11. Von *Cryptocephalus crucipennis* Sffr. haben einzelne Exemplare, die von Pegu (Staudinger) stammen, die Stirn über dem Kopfschilde, die Spitze der Schenkel nebst Schienen und Tarsen pechschwarz, andere, mit rotgelber Grundfärbung und rotgelben Beinen (Tarsen angedunkelt), haben glänzende tief schwarze Flügeldecken, an denen nur ein schmaler Saum unter der Schulterbeule nebst den Epipleuren rotgelb ist. Diese Farbenänderung mag den Namen ab. *peguensis* führen.

12. *Cryptocephalus fraternus* Duviv. Ann. Belg. 1892. 404. Ein Pärchen von Nagpore. Das ♂ ist 6.3 mm lang, kürzer

gebaut als das ♀ (7 mm) und hat auf jeder Flügeldecke zwei, schwarze Makeln hinter der Mitte, welche mit denen der anderen Decke in einer nach vorn gebogenen Querreihe liegen; der Thorax ist einfarbig rot, wie beim ♀ die ganze Oberseite. Ist vielleicht nur eine Abänderung von *sexsignatus* F.

13. *Cryptocephalus suavis* Duviv. l. c. 401 könnte ein *ovulum* Suffr. mit zwei schwarzen Thoraxmakeln sein.

14. *Cryptocephalus Bodongi*: *Ovatus*, *testaceo-flavus* *antennis articulo primo et ultimo nigricantibus, capite rufo, prothorace elytrisque flavis, illo maculis duabus transversis basalibus nigris, elytris striato-punctatis, fasciis duabus nigris, prima basali, secunda pone medium.* — Long. 4.5 mm. Beira (A. Bodong).

In der Größe, Farbe und Zeichnung dem *angustofasciatus* (*bimaculicollis*) Jac. ähnlich, der Körper aber ganz abweichend gebaut, das Schildchen viel länger, die Thoraxmakeln größer, ohne rote Umgebung, und die zweite Querbinde der Flügeldecken weiter nach vorn gerückt.

Der Körper ist länglich eiförmig, die größte Breite liegt etwa in der Mitte der Flügeldecken, von hier aus verengt er sich gleichmäßig sanft nach hinten weniger als nach vorn, ist also vorn schmaler als hinten und die Flügeldecken sind am Ende breit einzeln abgerundet. Die Unterseite ist blaß rötlich gelb, die Oberseite heller gelb, das erste und letzte Fühlerglied schwärzlich, die Stirn rot, der Thorax mit zwei schwarzen Basalmakeln und die Flügeldecken mit zwei schwarzen Querbinden, welche bis auf den Seitenrand reichen. Die erste Binde liegt an der Basis, ist außen breit, nach innen verengt und neben dem Schildchen sehr schmal; sie bildet mit den Basalmakeln des Thorax zusammen einen ziemlich gleichbreiten Streifen, dessen Hinterrand einen großen konkaven Bogen beschreibt, während der Vorderrand aus zwei konvexen Bogen besteht, die sich vor dem Schildchen berühren. Die zweite Binde liegt etwas hinter der Mitte, hat überall dieselbe Breite und ist aus zwei schwachen Bogen zusammengesetzt. Der Kopf ist sehr fein punktiert, der Thorax erscheint glatt, doch treten bei stärkerer Vergrößerung zerstreute Pünktchen hervor. Das Schildchen ist schmal, mehr als doppelt so lang wie breit, hinten abgerundet, fast eben. Flügeldecken regelmäßig in Reihen punktiert, welche an der Basis, nahe der Naht und hinter der Mitte fein, an den übrigen Stellen

etwas stärker sind. Pygidium schwach narbig punktiert, mit einer weiten verloschenen Mittelrinne.

15. *Cryptocephalus discoderus* Fairm. Ann. Fr. 1889. 69 erhielt ich aus Yunnan (Hauser); es ist wahrscheinlich, daß *Cr. discoidalis* Jac. nur eine Form davon ist, die durch dunkle Oberlippe und Beine abweicht.

16. Suffrian hat ganz übersehen, daß *Cryptocephalus colon* und *tetrastigma* Suffr., sowie *C. signatus* F. und *bissexguttatus* Suffr. nach der Fühlerbildung und wegen der gezähnten Klauen nicht zu dieser Gattung, sondern zu *Melixanthus* gehören.

17. *Melixanthus peguensis*: Fulvus, nitidus, maculis duabus elytrorum (J, 1), pygidio medioque ventrali nigris, scutello rufo, elytris striato-punctatis. — Long. 4.5—5 mm. Hinterindien: Pegu.

Dem *M. colon* Suffr. ähnlich, verschieden durch schlanke, einfarbige Fühler, den fehlenden dunklen Saum der Flügeldecken, die schwarze Färbung des Pygidium und des Bauches, glatten Thorax und kräftiger punktierte Flügeldecken.

Der Körper ist gelblich rot, oben lackartig glänzend, Kopf nicht dicht, fein punktiert, Stirn oben stark verengt und hier etwa so breit wie die obere Hälfte jedes Auges lang ist. Thorax glatt, Schildchen rot, dunkel gerandet. Flügeldecken in regelmäßigen Reihen punktiert, die Punkte vor der Mitte stärker als hinter derselben, die neunte (ganze) Reihe ist vertieft und hebt den letzten Zwischenstreifen, der breiter als einer der inneren ist, leicht empor. Die übrigen sind ziemlich eben und weitläufig punktuert. Auf jeder Decke liegen zwei schwarze Makeln, die erste, auf der Schulterbeule, ist rund, die zweite etwas größer, quer-oval, vor dem Abfalle zur Spitze, vom Seitenrande und der Naht ziemlich gleich weit entfernt. Das Pygidium ist schwarz, mit einem rotgelben Randsaume, der sich nach vorn hin etwas verbreitert. Auf dem Bauche ist ein scharf begrenzter, quer-viereckiger Raum schwarz, welcher den hinteren Teil des ersten Segmentes, das zweite bis vierte Segment und den vorderen Teil des fünften umfaßt, aber die Seiten frei läßt. Außerdem ist ein schwärzlicher Fleck in der hinteren Außenecke der Hinterbrust, neben den Epimeren bemerkbar.

18. *Melixanthus sexguttatus*: Niger, supra nitidus antennis basi labroque in apice fulvis elytris subtiliter striato-

punctatis, singulo maculis tribus flavis. — Long. 2·5—2·8 mm. Banguay bei Borneo (Staudinger).

Femina: ventre latera versus pygidioque flavo-testaceis.

Lang eiförmig, hinten verschmälert, das ♂ kleiner, schlanker gebaut als das ♀. Schwarz, unten weniger, oben stark glänzend, die ersten fünf Fühlerglieder und der Vorderrand der Oberlippe rotgelb, beim ♀ außerdem noch das Pygidium und ein breiter Saum am Hinterrande und den Seiten des Bauches rötlich gelbbraun. Fühler kurz, Glied 1 verhältnismäßig lang und dick, 2 viel kleiner, kugelig, 3 bis 5 kurz, dünn, die folgenden dreieckig, stark erweitert. Kopfschild leicht vertieft, mit wulstigem Seiten- und Hinterrande, Stirn mäßig dicht punktiert, Thorax kurz, nach vorn stark gerundet verengt, kissenartig gewölbt, nicht dicht, äußerst zart punktuert. Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Thorax, nach hinten allmählich verengt, am Ende abgestutzt, mit einzeln abgerundeter Nahtcke, sehr fein in Reihen punktiert, und mit ebenen, einzeln punktuerten Zwischenstreifen. Jede Flügeldecke hat drei große, gelbe Makeln, zwei neben der Naht und eine am Seitenrande. Die erste liegt an der Basis zwischen der Schulterbeule und dem Schildchen, ist etwas breiter als lang und hinten in starkem Bogen abgerundet. Dicht hinter ihr liegt die zweite am Seitenrande, länger als breit, innen abgerundet. Die dritte, hinter der Mitte, ist gerundet, etwas länger als breit. Das letzte Bauchsegment ist beim ♂ gleichmäßig querüber gewölbt, beim ♀ hat es in der Mitte eine große, weite, nirgends scharf begrenzte Eigrube.

19. *Melixanthus junctus*: Niger, nitidus, autennis basi, sterno, abdominis basi et apice, dimidio basali femorum pygidioque flavis, hoc linea media nigra signato, prothorace minus dense subtiliter punctato, flavo, maculis duabus nigris postice convergentibus et in medio longitudinis conjunctis lineam mediam usque ad scutellum formantibus; elytris striato-punctatis, nigris, singulo maculis 4 magnis flavis, 1, 2, 1 collocatis. — Long. 2·5—3 mm. Kamerun: Mundame (Rohde).

Mas: clypeo profunde subquadratum emarginato, utrinque in dentem acutum antrorsum valde productum.

Var. *a*. Elytris flavis, limbo suturali, macula humerali introrsum fasciatim continuata maculaque sublaterali vix pone medium nigris.

Diese Art vermag ich auf *M. armatus* Jac. nicht zu beziehen, weil der Oberrand des Clypeus-Ausschnittes beim ♂ nicht „perfectly straight“, sondern bogenförmig, auch der Seitenrand des Thorax nicht ziemlich gradlinig, sondern gerundet ist, und die Schultermakeln stets durch eine bogenförmige Querbinde vereint sind.

In der Körperform unserem europäischen *Cryptoceph. pygmaeus* F. ähnlich, schwarz, die 5 ersten Fühlerglieder, die ganze Vorderbrust, das Mesosternum und die Mitte der Hinterbrust, das erste und letzte Bauchsegment (ersteres an den Seiten dunkel, letzteres mit einer schwarzen Makel am Hinterrande), die Basalhälfte der Schenkel und das Pygidium gelb, dieses mit einer schwarzen Mittelbinde. Thorax und Flügeldecken rötlich- oder bräunlichgelb. Ersterer hat vor der Mitte 2 große, schwarze Makeln, die sich in der Mitte zu einer schmalen, bis zum Schildchen ziehenden Binde vereinigen. Die schwarze Zeichnung der Flügeldecken besteht aus einem feinen Nahtsaume, der in $\frac{2}{3}$ Länge erweitert ist, einer länglichen Schultermakel, die innen mit einer gemeinschaftlichen Querbinde in Verbindung steht, welche sich in einem vorn offenen Bogen zur anderen Schulter zieht und die Naht in etwa $\frac{1}{3}$ Länge durchschneidet, endlich aus einer kleinen Makel, nahe der Mitte über dem Seitenrande (Var. *a*). Diese Makel verbindet sich schräg nach vorn mit der Querbinde und nach innen und hinten mit der Verbreiterung des Nahtsaumes, und so wird die helle Grundfarbe jeder Decke auf 4 große Makeln beschränkt: Die erste an der Basis neben dem Schildchen, oval, die zweite quer-viereckig, hinter der Schulterbeule am Seitenrande, die dritte gerundet, neben der Naht, hinter der ersten, die vierte nimmt ungefähr das letzte Drittel ein.

Der Kopf des ♀ ist normal gebaut, der des ♂ etwas vergrößert, mit einem breiten, viereckigen Ausschnitte des Clypeus, welcher mit dem von *Barathraea cerealis* Ob. die größte Aehnlichkeit hat. Dieser Ausschnitt hat oben einen gebogenen Rand, während die Seiten durch einen von seitwärts zusammengedrückten, leistenförmigen Zahn gebildet werden, welcher oben winkelig dann allmählich zugespitzt ist und über den etwas vergrößerten Mandibeln endet.

Nach der Kopfbildung des ♂ und der Fühlerform bildet das Tier mit folgenden Arten eine Gruppe:

1. *Melixanthus polyhistor* Suffr. Mon. XI. 1857. 179
(sub *Cryptocephalus*) Capland, Natal,
mandibularis Jac. Transact. Lond. 1901. 240 (*Achaenops*). — Proceed. Lond. 1904. 247,
ab. mandibularis Suffr. l. c. 182 (*Cryptocephalus*).
2. *Melixanthus armatus* Jac. Proceed. Lond. 1897. 262
(*Cryptocephalus*) Niger-Benue.

20. *Eubrachis rufipes*: Subovalis, convexiuscula, obscure-aenea, aureo-vel cupreo-micans, subopaca, subtus cupreonigricans, griseo-pilosa, supra squamulis piliformibus, obsita, antennis pedibusque rufescentibus; prothorace crebre sat subtiliter punctato, elytris crebre punctatis, seriebus novem e squamis piliformibus albidis formantibus instructis. — Long. 2·5 mm. Dar-es-Salaam (Dr. J. Schulz).

Breiter gebaut als die in Usambara häufige *Eubr. femoralis* Ws., oben metallisch grün gefärbt, mit goldigem oder kupferigem Schimmer, diese Färbung jedoch durch eine dichte Bekleidung mit kurzen, haarförmigen, greisen Schuppen größtenteils verdeckt; unten schwärzlich, mit Kupferschimmer, dicht anliegend, weißlich behaart. Fühler und Beine dunkel rostrot. Die Oberseite ist dicht punktiert, auf den Flügeldecken etwas stärker als auf Kopf und Thorax. Letzterer ist etwas länger als breit, fast zylindrisch, an den Seiten gerundet und nach vorn mehr als nach hinten verengt, mit anliegenden, feinen gelblichen oder greisen Schuppenhärcchen bedeckt. Aehnliche Härcchen tragen auch die Flügeldecken, aber es treten zwischen ihnen neun Reihen dicht gestellter, leicht aufgerichteter, breiterer Schuppen von weißlicher Farbe auf, die sich sehr deutlich abheben. Alle Schenkel haben einen kleinen spitzen Zahn. Das Prosternum ist ziemlich quadratisch.

Diese Art läßt sich nicht auf *Pseudocolapsis minuta* Fairm. beziehen, weil bei dieser die Unterseite und die Schenkel stärker metallisch grün gefärbt sein sollen als die Oberseite, aber die Art dürfte ähnlich behaarte Flügeldecken besitzen, was wohl Fairmaire mit dem unverständlichen Ausdrucke: „intervallis sericeo-seriatis“ gemeint haben mag. *Pseudoc. pachnephora* Fairm. ist als größer, viel stärker punktiert beschrieben, auch ist die rote Farbe der Beine nicht erwähnt. *Eubrachis apicicornis* Jac. von Natal, endlich, stimmt zwar in Größe und

Körperform ziemlich mit *rufipes* überein, ist aber oben glänzender, ohne Behaarung in den Zwischenräumen der Schüppchenreihen auf den Flügeldecken und mit Andeutung einer Basalbeule auf den letzteren, auch ist die Fühlerkeule und die Spitze der Schenkel dunkel gefärbt.

21. *Pseudocolaspis sericea*: Viridis, aurichalco-micans, subopaca, squamis pilifimbriis supra pallide ochraceis, subtus argenteis dense oblecta, omnino creberrime subtiliterque ruguloso-punctata, elytris tuberculo basali obsoleto. Long. 3·5—4 mm. Dar-es-Salaam (Dr. J. Schulz), Saadani (Reineck), Lindi (Staudinger).

Eine matt seidenschimmernde Art, die an der äußerst dichten, feinen, runzeligen Punktierung kenntlich ist. Grün, mit Messingschimmer, sehr dicht, anliegend, oben gelblich, unten silberweiß behaart. Die Härchen sind aus stabförmigen Schuppen gebildet, an denen unter starker Vergrößerung eine vertiefte Mittellinie hervortritt. Fühler pechbraun, oben metallisch grün überflogen, die letzten vier Glieder schwarz, matt. Vorderrand des Kopfschildes in mäßigem Bogen ausgerandet, die Stirn darüber eben. Thorax wenig länger als breit, hinter der Mitte am breitesten, von hier aus nach der Basis in schneller Rundung verengt, nach vorn dagegen allmählich verschmälert. Schildchen fünfeckig. Flügeldecken mit heraustretenden Schultern und starker Schulterbeule, dahinter mäßig verengt und am Ende schmal abgerundet; innen neben dem Schulterhöcker ist eine weite, verloschene Vertiefung und eine ähnliche, mehr grubenförmige, weiter nach hinten, wodurch eine schwache Basalbeule abgesetzt wird; außerdem ist in der Mitte, näher dem Seitenrande als der Naht, noch eine verloschene Längsvertiefung bemerkbar. Die Beine sind lebhafter goldig-grün gefärbt und glänzender als die Oberseite; die Schenkel haben einen kräftigen, dornförmigen Zahn.

22. *Nodostoma laeviusculum*: Subovatum, pallide testaceo-flavum, nitidum, capite prothoraceque parum dense subtiliter punctatis, elytris sublaevibus, juxta impressionem transversam pone basin striato-punctatis. — Long. 4 mm. Japan: Tokio (von Bodenmayer).

Aehnlich gefärbt als *pallidum* Baly, aber durchgängig viel feiner punktiert und die Hinterschenkel einfach, ohne Zähnen. Bläß, bränlich gelb, oberseits stark glänzend, die letzten Fühlerglieder zuweilen etwas mehr gebräunt. Kopf wenig dicht, fein

punktiert, zwischen den Augen dichter und stärker als auf dem Scheitel und über dem bogenförmig ausgeschnittenen Vorderrande des Clypeus. Thorax quer, vor dem hinteren Borstenkegel schnell erweitert, sodann nach vorn in schwacher Rundung verengt, auf der Scheibe nicht dicht, fein punktiert, über dem Seitenrande fast glatt. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, in Reihen punktiert; diese sind aber nur in der Nähe des Quereindruckes, durch den die Basalbeule emporgehoben wird, deutlich und ziemlich kräftig, dahinter selbst bei starker Vergrößerung verloschen und undeutlich, höchstens lassen sich die beiden ersten Reihen bis hinten hin verfolgen.

23. *Stethotes pubifrons*: Oblongo-ovalis, postice sub-acuminata, nigra nitida, fronte utrinque femoribusque 4 posterioribus in dorso argenteo pubescentibus, antennis fuscis, basi flavis, prothorace minus crebre punctato, elytris striato-punctatis. — Long. 3·5—4 mm. Nova Guinea: Sattelberg (Hauser).

Var. *a. fasciata*: Elytris fascia communi obscure rubra.

Diese ziemlich gestreckte, hinten allmählich verschmälerte und leicht zugespitzte Art gehört in die Gruppe ohne breite Augenrinnen und unterscheidet sich von den übrigen durch Skulptur und Bekleidung der Stirn. Letztere bildet mit dem Kopfschilde eine gleichmäßige Fläche, die in der Mitte einen glatten, kahlen Längsstreifen hat, während der breitere Streifen jederseits davon querrunzelig punktiert und dicht mit anliegenden, weißen Härchen besetzt ist. Aehnlich, doch weniger dicht weiß seidenschimmernd behaart ist auch der Rücken der vier Hinter-schenkel. In dieser Beziehung erinnert die Art an *hirtipes* Jac., die sich aber durch die weitläufig punktierte, mit Augenrinnen versehene Stirn sofort trennen läßt.

Glänzend schwarz, Oberlippe und Taster rötlich gelbbraun, Endglied der Taster angedunkelt, die beiden ersten, kräftigen Fühlrglieder gelb, die vier folgenden dünnen Glieder rötlich pechbraun, die etwas dickeren Endglieder schwärzlich. Beine schwarz, Schienen und Tarsen oft pechbraun, Schenkel mit einem spitzen, dornförmigen Zahne. Thorax breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten hinter der Mitte schwach gerundet, die Scheibe dicht, in der Mitte feiner als an den Seiten punktiert. Schildchen glatt, länger als breit. Flügeldecken hinter der Schulter mit einem schwachen Quereindrucke, in dessen Nähe die Punktreihen, sowie über dem Seitenrande, stärker als innen sind. Vorderschienen

beim ♂ breiter als beim ♀, innen mit zwei feinen, durchgehenden Längsleisten.

Die Farbenabänderung *a* hat auf den Flügeldecken eine gemeinschaftliche, nicht besonders scharf hervortretende dunkelrote Querbinde, deren Vorderrand im Quereindrucke liegt. Der Hinter- rand läuft von der Seite aus schräg nach hinten und innen, daher ist die Binde an der Seite schmal, an der Naht breit und hier etwa von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ der Länge ausgedehnt.

24. *Chrysomela semiviolacea* Jac. Deutsch. Ent. Zeit. 1895. 178 von Togo ist = *Tieutaini* Fairm. Ann. Fr. 1891. 272 vom Niger und diese wieder eine Varietät von *opulenta* Reiche.

25. *Chrysomela Bodemeyeri*: Alata, oblonga, subconvexa, alutacea, subtus nigra, vix aeneo-micans, antennarum basi rufescente, capite, prothorace scutelloque nigro-aeneis, elytris brunneo-aeneis, limbo laterali sat lato rufo-testaceo: prothorace sublaevi vel evidenter punctulato, callo laterali impressione obsoleta, punctata, basi extrema foveiformi terminato, elytris disperse punctulatis, punctis majoribus in series geminatas dispositis. — Long. 6—8 mm. Persien: Luristan, Sultanabad (v. Bodemeyer).

Var. *a*. Nigra, haud vel vix aeneo-micans, elytris testaceo-rufis, limbo laterali dilutiore.

Die vorliegende Art ist mit unserer *marginata* L. verwandt, jedoch bedeutend größer, der *songorica* Gebler so ähnlich, daß man sie ohne Bedenken mit dieser identifizieren möchte, aber durch die Bildung des Penis total verschieden. Letzterer ist bei den Verwandten der *marginata* am Ende in eine stabförmige Spitze ausgezogen, in deren Mittelrinne der ductus ejaculatorius eingelagert ist. Während nun die Verengung zu dieser Spitze neben der Oeffnung bei *marginata* ¹⁾, *songorica* und *carnifex* lang und fast allmählich ist, muß sie in *Bodemeyeri* als eine kurze und schnelle bezeichnet werden. Der Penis erhält daher eine ziemliche Aehnlichkeit mit dem von *interstincta-depressa* Suffr., welcher sich neben der Oeffnung plötzlich auf $\frac{1}{3}$ seiner Breite verschmälert.

¹⁾ Die Abbildung des Penis von *marginata*, welche Baly in den Transact. Lond. 1879, t. 2, f. 13 gegeben hat, kann nicht zu dieser Art gehören, da die lang ausgezogene, stäbchenförmige Spitze fehlt und der ductus ejac. nicht in der Spitzenrinne liegt. Der Penis von *Bodemeyeri* ähnelt Baly's fig. 12, die zu *cinctipennis* gehören soll.

Die äußeren Unterschiede von *songorica* sind gering und bestehen aus folgenden Punkten: Der Eindruck neben dem niedrigen Seitenwulste des Thorax ist sehr flach, spärlich grob punktiert, nur an der äußersten Basis tief und furchenartig; diese tiefe Stelle ist also kürzer und schmaler wie bei *marginata* und *songorica*. Die Punkte in den paarig genäherten Reihen der Flügeldecken verhältnismäßig klein, in sehr unregelmäßigen Abständen hintereinander gestellt, die Reihen selbst aber in regelmäßigeren Linien als die von *songorica* angeordnet. Der rote Saum der Flügeldecken endlich ist breiter, er nimmt vorn den äußeren Teil der Schulterbeule ein und erreicht dahinter fast die siebente Punktreihe, so daß das äußere Reihenpaar (die achte und neunte Reihe) von ihm eingeschlossen wird.

Die Form mit schwarzem Körper und rotbraunen Flügeldecken, die einen hellen Seitensaum haben, tritt eben so häufig wie die mit grün metallischer Scheibe auf. Bei ihr sind selten Punkte auf der Thoraxmitte und in den Zwischenstreifen der Flügeldecken gut zu erkennen. Es gehören dazu alte und besonders harte Exemplare.

26. *Phytodecta rubripennis* Baly var. *tenebrosus*: *Elytris nigro-piceis vel nigris*. — Japan (Staudinger).

Die bisherige Annahme, daß *rubripennis* konstant gefärbt sei, ist irrig. Das Tier variiert bis zum einfarbigen dunkelsten Schwarz, wie die meisten verwandten Arten, jedoch nicht wie diese dadurch, daß sich auf den Flügeldecken schwarze Makeln bilden, welche sich ausdehnen, und endlich die Decken überziehen, sondern die letzteren nehmen, nebst dem Rande des Bauches, eine gleichförmige, immer dunkler werdende Färbung an, bis sie zuletzt vollkommen glänzend schwarz sind. Die ersten Fühlerglieder und das Klauenglied der Beine bleiben rötlich.

27. *Paropsides monticola*: *Breviter ovalis, convexa, rufo-ferruginea, nitida, antennis testaceo-flavis, capite prothoraceque crebre punctatis, scutello polito, elytris striato-punctatis, interstitiis, punctulatis*. — Long. 6.5 mm. Nova Guinea: Sattelberg (Hauser).

Von der sehr ähnlichen, aber größeren *pellex* Ws. durch schlankere, einfarbige Fühler, den nach vorn viel mehr verschmälerten Thorax, welcher nebst dem Kopfe dichter und stärker punktiert ist, sowie durch die weitläufiger punktierten Reihen der Flügeldecken verschieden.

Breit eiförmig, gewölbt, gesättigt rostrot, glänzend, die Fühler gelbbraun, Oberlippe gelb. Kopf dicht und etwas runzelig punktiert, Thorax an der Basis dreimal so breit als lang, vor der Basis am breitesten, von hier nach hinten wenig, nach vorn stark verengt, auf der Scheibe dicht, nahe dem Seitenrande sparsam punktiert. Flügeldecken vorn wenig breiter als die Thoraxbasis, regelmäßig gereiht punktiert, die Punkte hinter der Mitte und an der Basis sehr fein, auf den übrigen Stellen kräftig. Zwischenstreifen zahlreich und sehr fein punktiert.

28. *Prosmidia suturalis* Jac. Ann. Fr. 1907. 521 ist eine Farbenabänderung von *Passeti* Fairm.

29. *Exosoma ugandensis* Jac. l. c. 522 = Kohlschütteri Ws. 1903, ist eine häufige, namentlich in Brit. Ostafrika verbreitete Art, die sich von *straminipennis* hauptsächlich durch dickere Fühler unterscheidet, deren einzelne Glieder an der Spitze erweitert sind.

30. *Asbecesta cyanipennis* Har. Mitth. Münch. 1877. 110, vom Nyassa, hat dunkelblaue Flügeldecken und wurde später als *rugosa* Jac. Deutsch. Zeit. 1895. 186, von Ashante beschrieben. Die Form mit metallisch grünen Flügeldecken ist *aeneipennis* Baly, Ent. Monthly Mag. 1878. 216 (sub *Aulacophora*, vom Nyassa) und *viridipennis* Chap. Ann. Mus. Civ. Genova 1879. 17 (sub *Malacosoma*, von Keren in Abyssinien). Ich besitze außerdem noch die Art aus Aegypten (Prof. O. Schneider), Deutsch Ost-Afrika, Rhodesia, vom Quango und aus Togo, so daß sie über den größten Teil von Afrika verbreitet sein muß. Normal sind die ersten vier Fühlerglieder gelblich rot, es kann aber auch das fünfte, seltener noch die Basis der beiden folgenden Glieder weniger lebhaft rot gefärbt sein.

31. *Asbecesta senegalensis* All. Ann. Fr. 1888. 325. Eine westafrikanische Art (Allards Angabe „Aegypten“ ist sehr zu bezweifeln), die sich durch einen gestreckten Körper, verhältnismäßig lange Fühler und die Zeichnung der Flügeldecken auszeichnet. Der Körper ist gelblich rot, jede Flügeldecke hat zwei große, schwarze Makeln, eine nahe der Mitte, rund, quer-oval oder bindenförmig, die andre vor der Spitze am Seitenrande, quer. Sie läßt einen Saum an der Naht und an der inneren Hälfte des Hinterrandes frei. Diese Makeln vergrößern sich; die vordere dehnt sich bis an die Basis, die hintere bis an die Naht aus. Nun sind die Flügeldecken schwarz, eine mäßig breite, grade,

gemeinschaftliche Querbinde hinter der Mitte und die äußerste Nahtcke rötlich gelb = ab. Allardi.

Diese Art wurde von Pouillon in Dahome gesammelt und mir von H. Clavareau mitgeteilt.

Die Angaben über *Asb. perplexa* All. l. c. 326 passen gut auf die vorliegende Art; es könnte davon eine Abänderung vorkommen, bei der sich die vordere Makel der Flügeldecken nicht nach vorn, sondern nach hinten ausgedehnt und völlig mit der zweiten verbunden hätte. Solche Stücke sind mir aber unbekannt.

32. *Nisotra ornata* und *nigriventris* Jac. Ann. Fr. 1907. 518 gehören nach der Beschreibung zu *Podagricae*; ebenso müssen *Aphthona vulgaris* und *corpulenta* Ws. wegen ihrer geschlossenen vorderen Hüftpfannen in *Podagricae* untergebracht werden. Bei beiden ist das Basalstrichelchen des Thorax vorhanden, aber schwer zu bemerken und die vordere Partie des Halsschildes ist nicht so gebaut wie bei den paläarktischen Gattungsgenossen.

33. *Blepharida aruensis*: *Sat elongata*, *convexa*, *ferruginea*, *antennis articulis septem ultimis nigris*, *prothorace basi parce punctato et utrinque stria brevi impresso*, *antice utrinque stria angulata punctata*, *elytris flavis*, *sat fortiter*, *striato-punctatis*, *punctis*, *piceis*, *limbo laterali fascisque tribus latis communibus*, *obsolete et irregulariter terminatis*, *piceis*, *parcius flavo-irroratis*. — Loug. 11 *mm.* Aru-Insel Damley (Heyne).

Der *Bl. manilensis* m. nahe verwandt und ähnlich, die Flügeldecken schmaler, fast parallel, dunkel gezeichnet, ihre äußeren Punktreihen stärker und tiefer, enger aneinander gerückt, aber weitläufiger punktiert. Hell rostrot, oberseits glänzend, die sieben Endglieder der Fühler schwarz, Flügeldecken gelb, die Punkte in ihren Reihen, vielfach die Reihen selbst, sowie längere oder kürzere Teile der Zwischenstreifen pechbraun. Diese dunkle Färbung nimmt den größeren Teil der Flügeldecken ein und überwiegt namentlich auf drei Stellen: Zwei ovalen, gemeinschaftlichen, großen Quermakeln, von denen die erste, dicht hinter der Basis, weniger weit nach außen reicht als die größere zweite, in der Mitte; die dritte bildet mehr eine Querbinde vor der Spitze. Auf diesen Stellen, die von längeren gelben Teilen der Zwischenstreifen unregelmäßig begrenzt werden, sind nur wenige kleine gelbe Flecke übrig geblieben. Die Schulterbeule

und die Epipleuren sind pechschwarz, ebenso der letzte Zwischenstreifen, auf dem vorn einige gelbe Fleckchen liegen. Die Stirn ist dicht und sehr fein quer gerunzelt und neben den Rinnen sparsam punktiert. Der Thorax ist uneben, er hat jederseits hinten eine kurze Basalrinne, vorn eine tiefere, stark punktierte Längsrinne, die etwas schräg nach hinten und innen bis über die Mitte läuft, vor derselben aber einen Ast zum Seitenrande sendet.

34. *Haltica abyssinica* Jac. Ann. F. 1907. 515 = *parvula* Ws. Arch. f. Naturg. 1907. 225.

35. *Haltica Rothschildi* Jac. l. c. 517 besitze ich von Nairobi. Die Stirnhöcker sind fast ungetrennt, die winkelige Punktreihe jederseits auf dem Thorax fehlt und die Schulterbeule der Flügeldecken verlängert sich in eine feine Leiste, die sich in etwa $\frac{1}{3}$ der Länge teilt und im letzten Drittel verschwindet. Ueber ihr liegt ein breiter, leicht muldenförmiger Streifen, der innen von einer andern schwachen Längsleiste begrenzt wird. Der Penis ist lang, mit parallelen, nach der Oeffnung hin nur unbedeutend divergierenden Seiten, am Ende abgestutzt und in eine breite, dreieckige Spitze in der Mitte ausgezogen, unterseits in der Basalhälfte mit einer breiten, muldenförmigen Vertiefung, in der Spitzenhälfte mit drei Rinnen. Die Seitenstreifen sind nur auf einem kleinen Raume nahe der Mitte dicht und fein gestrichelt, sonst glatt.

36. *Sebaethe aethiopica* Jac. l. c. 517 = *vorax* Ws. Arch. f. Naturg. 1907. 223.

37. *Chilocoristes 5-maculatus*: Testaceus, nitidus, fronte polita, tuberculis vix discretis, prothorace maculis duabus basalibus nigris notato, subtilissime punctato, interstitiis punctulatis, elytris subtiliter punctatis, interstitiis, macula communi vix ante medium maculaque subdiscali in singulo elytro nigris. — Long. 4.2 mm. Java (Staudinger).

Von den bisher bekannten Arten schon durch die Zeichnung der Oberseite abweichend. Dieselbe besteht aus fünf schwarzen Makeln, zwei an der Basis des Thorax und drei in einer Querreihe unmittelbar vor der Mitte der Flügeldecken. Die ersteren sind breiter als lang und etwa um ihren Querdurchmesser von einander, sowie vom Seitenrande getrennt. Die gemeinschaftliche Makel der Flügeldecken ist etwas länger als breit, eine Spur weiter vorgerrückt wie die Scheibenmakel. Letztere ist rund,

etwas größer als die gemeinschaftliche Makel und von dieser nicht ganz so weit entfernt wie vom Seitenrande.

Körper annähernd halbkugelig, hell gelbbraun, glänzend. Stirn im oberen Teile gewölbt und ziemlich glatt, die Stirnbeulen länglich, niedrig, schlecht umgrenzt, Nasenkiel schmal. Maxillartaster dick, das vorletzte Glied viel breiter als lang, das letzte bildet einen kurzen Kegel mit abgerundeter Spitze. Thorax und Flügeldecken mäßig dicht doppelt punktiert, indem ein stärkerer Punkt mit einem schwächeren abwechselt. Die starken Punkte des Thorax sind sehr fein, die der Flügeldecken etwas kräftiger, namentlich auf den schwarzen Stellen. Der sehr breite, mit den Flügeldecken ziemlich in einer Flucht abfallende Seitenstreifen wird durch eine starke, regelmäßige Punktreihe von der Scheibe geschieden, etwas darüber liegen zwei feinere Punktreihen neben einander.

38. *Chilocoristes funestus*: Testaceus, supra piceoniger, nitidus, margine laterali elytrorum rufo, prothorace subtilissime-elytrisque paullo fortius punctatis, interstitiis punctulatis. — Long. 4·8 mm. Pegu (Staudinger).

Diese Art steht dem *Ch. bistrispunctatus* Duviv. nahe, unterscheidet sich aber durch die dunkle Farbe der Oberseite, stärkere Punktierung der Flügeldecken und stets sicher durch die gerundeten Vorderecken des Thorax, die in der genannten Art ziemlich scharf rechtwinkelig sind. Die Unterseite ist einfarbig rötlich gelbbraun, die Oberseite pechschwarz, glänzend, nur die Stirn, ein Vorderrandsaum und ein gebogener Längsstreifen jederseits auf dem Thorax, ein Stück über dem Seitenrande, sowie ein Saum an den Seiten der Flügeldecken bräunlich rot. Der wenig in die Augen fallende verwaschene rote Längsstreifen des Thorax wird außen durch eine weitläufige Reihe von Tastborsten begrenzt, die in der vorliegenden Art besonders deutlich ist und dem Seitenrande ziemlich parallel läuft. Der Thorax ist sehr fein punktiert, mit noch feineren Punkten in den Zwischenräumen; die Punktierung der Flügeldecken ist stärker, schon unter schwacher Vergrößerung deutlich und besteht ebenfalls aus größeren und kleineren, ziemlich dicht unter einander gemischten Punkten. Der breite Seitenstreifen, der mit der Scheibe fast in einer Flucht abfällt, wird von ihr durch eine weitläufige Punktreihe getrennt.

39. Jacoby hat sich über die Gattung *Chilocoristes* Ws., Deutsch. Z. 1895. 336, in den Ann. Belg. 1896. 264 nicht gerade

anerkennend ausgesprochen und meinte, man sollte die Arten nicht von *Argopistes* trennen, damit die exotischen Genera nicht ins ungemessene vermehrt würden. Diese Ansicht ist hin-fällig, weil wir sonst mit Bewußtsein Tiere zu einer Gattung bringen müßten, in die sie nicht gehören. Die Folge wäre, daß ein späterer Arbeiter die Arten nochmals beschreibt, weil er sie in der falschen Gattung nicht vermuten konnte. *Chilocoristes* ist eine umfangreiche ostindische Gattung vom Habitus eines *Chilocorus*, während *Argopistes* schon durch die Kör-perform an *Argopus* oder ein längliches *Sphaeroderma* erinnert und durch die Einfügung der hinteren Borstenpore des Thorax dicht neben den Hinterecken, sowie die Bildung der Fühler, Hinterschienen und Tarsen total abweicht.

40. *Chilocoristes laevigatus* Jac., Ann. Belg. 1896. 264 (sub *Argopistes*), von dem ich zwei Exemplare von Cal-cutta besitze, ist nur die völlig gezeichnete Form von *bistri-pustulatus* Duviv., bei der die drei Punkte der Flügeldecken (2,1) bedeutend größer sind und der Thorax zwei schwarze Basal-flecken besitzt, die kleiner, aber in der Lage ganz mit denen von *5-maculatus* übereinstimmend sind. Die Fühler reichen etwa bis zur Mitte des Körpers, denn ihre gestreckte, fünf-gliedrige Keule überragt ganz den Hinterrand der Vorderbrust. Die gebogene Tastborstenreihe über den Seiten des Thorax, sowie die Punktierung der Flügeldecken hat Duvivier ganz richtig geschildert, insbesondere auch die zwei feinen Punktreihen über der stärksten Reihe am Außenrande der Scheibe erwähnt, und ich wundere mich, daß sie mein sonst so scharfsichtiger Freund Jacoby nicht auch bemerken konnte.

41. *Laccoptera chinensis* F. ist von Boheman, Mon. III. 1855. 71, auf eine ganz falsche Art bezogen worden. Fabri-cius beschreibt sein Tier als „rölich gelbbraun, mit blasserem Rande, auf dem hinter der Mitte ein schwarzer Fleck liegt, letztes Glied der Fühler schwarz.“ Hier ist offenbar die *Priop-tera satrapa* Boh., Mon. IV. 1862. 17, die nunmehr als Syn-onym von *chinensis* geführt werden muß, gemeint, aber nicht *L. chinensis* Boh., bei der die letzten drei Fühlerglieder und 10 bis 12 Makeln auf den Flügeldecken (häufig auch noch zwei kleine Thoraxflecke) schwarz gefärbt sind. Ich ändere deshalb *L. chinensis* Boh. in *Bohemani* um; sie ist in beiden Indien und in China weit verbreitet.

42. *Stilpnaspis columbica*: Rubra, nitida, pectore infuscato, antennis nigris, articulis 3 primis testaceis, prothorace postice parce punctato, disco brunneo-rufo, elytris subtiliter striato-punctatis, disco brunneo-rufis. — Long. 4 mm. Columbia: Cordill. occ., Vitacoberge, 2500 m (Fassl).

Aehnlich der *St. marginata* Ws., kleiner, etwas dunkler und namentlich die Fühler ganz abweichend gefärbt, die Oberseite kräftiger punktiert.

*Kurz, oval, mäßig gewölbt, rot, Brust und Scheibe des Thorax und der Flügeldecken dunkler, rötlich braun, die Fühler schwarz, ihre ersten drei Glieder und die Spitze des Endgliedes, nebst den Tastern rötlich-gelbbraun. Fühler 11gliederig, Glied 3 so lang als 1 und 2 zusammen. Thorax mit mäßig breit abgesetztem, durchscheinenden Seitenrande, über diesem hinter der Mitte zerstreut punktiert; vor dem Schildchen befinden sich nur ein bis zwei Querreihen von Punkten. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, bis zur Mitte noch etwas erweitert, dahinter ähnlich verengt und am Ende breit abgerundet; die Scheibe fein, aber deutlich bis hinten hin gereiht punktiert. Hinter der Schulter liegt ein weiter, ziemlich tiefer, winkelliger Eindruck.

43. *Hypocassida testaceicollis* Thoms., die dunkle Abänderung von *rufula* Thoms., mit schwarzen Flügeldecken (auch die Epipleuren) und mehr oder weniger gelb gesprenkeltem Basaldreiecke, scheint über ganz Mittelafrika verbreitet zu sein; denn ich erhielt durch H. Reineck einige Stücke aus Deutsch-Ostafrika, die bei Amani gesammelt worden sind, und die, außer der bedeutenderen Grösse, keinen wesentlichen Unterschied von der westafrikanischen Form zeigen.

44. Ein ♂ von *Cassida nebulosa* L. erhielt ich durch H. Kaeseberg zur Bestimmung; es stammt aus Deutsch-Neu-Guinea.

45. *Cassida (Odontionycha) sublesta*: Breviter-ovalis, convexa, supra saturate viridis (testaceo-flava) parum nitida, subtus flavo-viridis, fronte laeviuscula, prothorace, crebre ruguloso-punctato, lateribus rotundato, elytris sat fortiter ruguloso-punctatis, punctis seriatis. — Long. 4—5 mm. Usambara (Dr. J. Schulz), Mahezengule (Karasek).

Etwas größer als die in den Sammlungen verbreitete *C. litigiosa* Boh., an den Seiten gleichmäßig gerundet und

oberseits viel stärker runzelig punktiert. Im Leben unten blaßgrün, oben gesättigt grün, ausgetrocknet hell bräunlichgelb. Thorax doppelt so breit als lang, annähernd quer-elliptisch, die größte Breite hinter der Mitte, über dem Kopfe am weitesten vorgezogen, dann in sehr schwachem Bogen, beinahe gradlinig, jederseits nach hinten erweitert, mit gerundeten Seiten, die Basis ziemlich grade, der Mittelzipfel klein, abgestutzt, die Scheibe leicht gewölbt, dicht runzelig punktiert. Schildchen glatt, in der Mitte vertieft. Flügeldecken in den vorgezogenen Schulterecken so breit als der Thorax, bis $\frac{1}{3}$ der Länge sanft erweitert, dahinter ähnlich verengt und in einer stumpfen Spitze endigend, hoch gewölbt, bis zum Rande des Seitendaches fast gleichmäßig abfallend, dicht und ziemlich stark runzelig punktiert. Die inneren Punktreihen durch stärkere Runzeln unterbrochen, die äußeren regelmäßiger; das Dach unregelmäßig gerunzelt. Die Klauen haben einen großen an der Spitze abgerundeten Basalzahn.

Coccinelliden.

1. Von asiatischen Epilachnen erhielt ich in letzter Zeit *giberra* Crotch und *endomycina* Gorb. aus Sikkim. Beide gehören zu *Solanophila*, die erste ist mit *marginicollis* Hope nahe verwandt und hat getrennte Klauen, bei der zweiten stoßen die Klauen zusammen.

2. *Eriopis connexa* Germ. var. *libera*: Die gelben Makeln der Flügeldecken sind klein, die erste fehlt, der Seitensaum verschwindet allmählich, so daß die drei Seitenmakeln zuletzt frei sind. Einige Exemplare, die am Titicaca-See, an der Grenze von Peru und Bolivien gesammelt sind, erhielt ich durch Staudinger.

3. *Protothea indica*: *Subhemisphaerica*, *subtestaceo-flava*, *nitida*, *sterno nigricante*, *prothorace crebre punctulato*, *elytris sat dense punctatis*, *singulo maculis subrotundatis quatuor nigris 2,2 collocatis*. — Long. 3 mm. Sikkim (Staudinger).

Die zweite Art dieser durch den Bau der Vorderbrust sehr ausgezeichneten Gattung, etwas kleiner, gerundeter und gewölbter als *Pr. firma* Ws., Arch. f. Naturg. 1898. 227, von Java. Länglich halbkugelig, gelb, mit einer schwachen rötlichbraunen Beimischung, glänzend, die Brust (ohne die Seitenstücke) größtenteils schwärzlich, jede Flügeldecke mit vier mäßig großen, schwarzen

Makeln, welche zwei Querreihen bilden. Die erste von diesen ist durchaus grade und besteht aus zwei runden Makeln hinter der Basis, welche nicht ganz um ihren Durchmesser unter sich und von den Rändern der Decke entfernt sind. Die Makeln der zweiten Reihe sind etwa kleiner, namentlich Makel 4, gerundet, etwas länger als breit, und liegen dicht hinter der Mitte genau hinter den Makeln der ersten Reihe. Sie bilden auf beiden Decken zusammen einen sehr schwachen, nach hinten offenen Bogen. Vor der Spitze ist dicht an der Naht ein kurzer, bräunlicher Strich zu bemerken, der sich vielleicht bei anderen Stücken zu einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel entwickeln könnte. Die Stirn ist um die Hälfte breiter als lang, weißlich gelb, nicht dicht mit feinen, seichten Punkten besetzt; der Mund hat die Farbe des Körpers, nur sind die beiden Spitzen der Mandibeln rotbraun. Der Thorax ist dichter, feiner, aber tiefer als die Stirn punktiert, über den Vorderecken weißlich, neben den Augen zusammengedrückt und am Seitenrande mit einem weiten Eindrucke versehen. Die Flügeldecken sind bedeutend kräftiger wie der Thorax punktiert; die Epipleuren haben, ähnlich wie in firma, eine tiefe Grube zur Einlagerung der Hinterschenkelspitze.

4. *Coccinella Kingi* Mac Leay, App. King's Surv. Austral. II. 1827. 454, wurde von Mulsant, Spec. 1851. 154, als *Egleis varicolor* beschrieben. Da die Fühlerkeule nur zweigliederig ist, muß die Art als *Egleis Kingi* geführt werden. Sie ist namentlich in N. South Wales verbreitet.

5. Für *Coccinella areata* Muls. Spec. 1851. 99 muß wegen *areata* Panz., Fn. Germ. 1794. 24, der Name *boliviana* Muls. Mon. 1866. 75 eintreten.

6. *Chilocorus quadrimaculatus*: Subhemisphaericus, subtus rufo-testaceus, palpis maxillaribus articulo ultimo fusco, tarsis leviter infuscatis; supra niger, nitidus, capite rufo-testaceo, prothorace subtilissime punctato, lateribus pubescente; elytris in limbo laterali sat dense punctatis et brevissime pubescentibus, dorso subtilissime punctatis, punctis annulo e punctis minimis formato circumdantibus, elytro singulo maculis duabus magnis, rotundatis, fulvis signato. — Long. 4·8—6 mm. Deutsch Ost-Afrika: Manow (Staudinger).

An der Zeichnung der Oberseite auf den ersten Blick zu erkennen. Jede Flügeldecke hat zwei große, gerundete, lebhaft rotgelbe Makeln, welche außen den Rand der Scheibe erreichen,

eine an der Basis, die andere hinter der Mitte. Die erste bleibt von der Naht eben so weit entfernt wie vom Seidenrande, die zweite ist der Naht näher.

7. *Chilocorus seminulum*: Hemisphaericus, testaceus, supra nitidissimus, punctulatus, capite lateribusque prothoracis pubescentibus, elytris disco brunnescentibus, margine laterali antice explanato. — Long. 3 mm. Kisser Insel (Moser).

Fast halbkugelig, rötlich gelbbraun, wie poliert glänzend, die Flügeldecken sehr fein, der Thorax noch feiner punktiert, an den Seiten aber, nebst dem Kopfe, stärker und dichter punktiert, gelblich behaart und wenig glänzend. Die Scheibe der Flügeldecken ist etwas angedunkelt, bräunlich, so daß ein innen schlecht begrenzter hellerer Seitensaum entsteht, der hinten etwas schmaler als vorn ist. Die Schienen haben einen kleinen, scharfen, winkligen Zahn nahe der Basis. Die Bauchlinien sind groß, erreichen fast den Hinterrand des ersten Ringes und endigen nahe der Mitte am Seitenrande.

Chilocorus malasiae Crotch ist doppelt so groß als *seminulum*, oberseits viel stärker punktiert, der Thorax an den Seiten kahl, stark gerundet, nach vorn weniger verengt, die Scheibe der Flügeldecken schwarz, der Seitensaum gelb, beide Farben ziemlich scharf geschieden. Tavor-Insel (Moser), Tulagi, Salomons Archipel (Heyne).

8. *Endochilus compater*: Subhemisphaericus, subtus ferrugineus, nitidus, nigro-limbatus, supra niger, dense griseo-pubescentis, elytrorum disco rufo, alutaceo, crebre punctulato, glabro, basi et apice pubescente. — Long. 5—6 mm. Kamerun: Mundame.

Von dem größeren *cavifrons* durch die gerundete Körperform, von *rubicundus* durch den deutlich ausgebreiteten Seitenrand der Flügeldecken verschieden, außerdem von beiden in der Färbung und Behaarung der Oberseite, sowie den ausgeschweiften Vorderrand des Kopfschildes abweichend. Auf der schwarzen Oberseite sind nur die Flügeldecken, mit Ausnahme des breit abgesetzten und verflachten, dachförmigen Seitenrandes, rotbraun gefärbt, fettig glänzend, äußerst zart gewirkt und dicht und sehr fein punktiert, kahl, ein ziemlich breiter Streifen an der Basis und ein nach innen erweiterter Streifen hinten, vor dem Seitendache, dicht und sehr fein grau behaart, wie die übrigen schwarz gefärbten und weniger glänzenden Teile. Der

Körper ist gewölbt, hinten fast gleichmäßig, vorn flacher abgerundet, das Kopfschild groß, am Vorderrande sanft ausgeschweift; die Stirn liegt etwas tiefer als die Augen und ist fast eben. Thorax mehr als dreimal so breit wie lang, hinten so breit als die Basis der Flügeldecken, nach vorn stark verengt, alle Ecken abgerundet. Die Unterseite des Körpers ist rostrot, sparsam und sehr fein behaart, Schienen und Tarsen heller, der Clypeus, die Seiten der Vorderbrust und der schräge Teil der Epipleuren schwarz. Beim ♂ ist der Hinterrand des letzten Bauchsegmentes in weitem Bogen ausgerandet.

9. Die Gattung *Brumus* ist von Mulsant, Spec. 1851. 492, auf *Cocc. 8-signata* Gebl. gegründet worden und ich habe später, Bestimm. Tabell. II. 1879, p. 2, nur ein Hauptkennzeichen derselben, die einfachen Klauen, zum Unterschiede von *Exochomus* angeführt. Jetzt bringt mein verehrter Kollege Herr Leng in einer interessanten Arbeit: „Notes on Coccinellidae III“ im Journ. New York Ent. Soc. 1908, p. 41, dies Genus als Untergattung zu *Exochomus*, weil Uebergänge in der Klauenbildung vorhanden sein sollen¹⁾, namentlich wohl aber, weil das ♂ von *Br. aethiops* Bland. gezähnte, das ♀ einfache Klauen haben soll. Diese Klauenbildung würde jedoch nicht zu der erwähnten Verbindung der beiden Genera zwingen, sondern mich eher veranlassen, auf *aethiops* eine besondere Gattung zu errichten, die ganz natürlich zwischen *Exochomus* und *Brumus* stehen dürfte und durch die „Elytra explanate“ gut zu unterscheiden wäre. In Europa, Asien und Afrika ist *Brumus* mindestens doppelt so stark als in Nordamerika vertreten und alle diese Arten haben durchwegs einfache Klauen. Ich kann daher die Gattung nicht mit *Exochomus* verbinden.

Eine Anfrage Leng's über die verschiedene Punktierung der östlichen und westlichen Formen von *Brumus Högei* Gorb. veranlaßte mich, das Material meiner Sammlung nochmals durchzuprüfen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Vereinigung von *Högei* mit *septentrionis*, die ich in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1904. 358 vorgenommen habe, falsch ist. *Br. septentrionis* ist wahrscheinlich eine hochnordische Art, bei der die Flügeldecken ganz gleichmäßig bis an die feine Kante des Seiten-

¹⁾ Die von mir als *Ex. marginipennis* Lec. angesprochene Art hat typische Klauen, welche nicht der Zeichnung Leng's l. c. T. 1, Fig. 12, sondern den *Chilocorus*-Klauen Fig. 11 gleichen.

randes abfallen, während bei der südlicheren Art Högeli Gorb. ein deutlicher, mäßig breit abgesetzter Seitenrand neben der Kante vorhanden ist.

10. *Exochomus guttatus*: ♀ Hemisphaericus, niger, supra subtilissime alutaceus, nitidus, antennis, palpis, lateribus prosterni, ano, trochanteribus, tibiis tarsisque fulvis, prothorace macula laterali elytrorumque limbo laterali maculisque quinque (2, 2, 1) flavis. — Long. 2·5 mm. Bolivia: Mapiri (Staudinger).

Der Kopf ist schwarz, Oberlippe rötlich, Taster und Fühler rötlich gelbraun. Thorax fast dreimal so breit als lang, die Seiten hinten ziemlich parallel, vor der Mitte gerundet-verengt und die an der Spitze abgerundeten Vorderecken stark vorgezogen, die Scheibe sehr zart gewirkt und nur unter starker Vergrößerung sichtbar punktulierte, schwarz, ein feiner Saum am Vorderrande und eine große, annähernd dreieckige Makel jederseits in den Vorderecken hell rötlichgelb. Der Innenrand der Makel bildet eine Linie, die vor den Hinterecken beginnt und am Innenrande des Auges den Vorderrandsaum trifft. Schildchen klein, dreieckig, länger als breit. Flügeldecken in den Schultern gradlinig heraustretend, breiter als der Thorax, diesem ähnlich gewirkt, aber etwas deutlicher punktiert, schwarz, ein Seitensaum und 5 Makeln auf jeder Decke blaßgelb. Die Makeln 2, 4 und 5 sind mit dem Seitensaume verbunden, 1 und 3 sind frei, liegen dicht neben der Naht und bilden mit 5, die nur wenig weiter von der Naht abgerückt ist, eine grade Längsreihe. Makel 1 und 2 berühren die Basis, 1 ist halboval, 2 viereckig, 3 und 4 liegen in einer sehr schwach concaven Querreihe in der Mitte, mit ihrem größeren Teile hinter derselben, 3 ist rund, 4 ein halbes Oval, 5 ist 4 ähnlich. Der schmal abgesetzte Seitenrand ist flach ausgebreitet, der Außenrand verdickt und von einer feinen Rinne durchzogen. Unterseite schwarz, Epipleuren, Seiten der Vorderbrust, die beiden letzten Bauchsegmente, Trochanteren, Schenkelspitze, Schienen und Tarsen rötlichgelb. Die Bauchlinien bilden einen flachen Bogen, welcher vor der Mitte den Seitenrand des ersten Segmentes berührt.

11. *Platynaspis maculosa*: Breviter ovalis, convexa, nigra, dense griseo-pubescentis, ore, lateribus prothoracis, pedibus, ventrisque lateribus testaceis, elytris sat dense subtiliter punctatis, testaceo-flavis, limbo suturali ante medium maculatim dilatato et

in singulo elytro maculis duabus magnis, transversis, nigris, nigro-pubescentibus. — Long. 3·5 mm. China: Futscheu (Staudinger).

Durch die längere greise Behaarung der Oberseite erhält diese Art eine gewisse Aehnlichkeit mit einer *Aulis*; sie ist mit *Lewisi Crotch* verwandt, kleiner, schlanker gebaut als diese und deutlicher behaart, jedoch bedeutend größer als *variegata Crotch*, die auf den Flügeldecken einen unregelmäßigen rostgelben Scheibenfleck haben soll. Der Kopf ist schwarz, ein feiner Saum am Vorderrande des Kopfschildes, sowie Taster und Fühler rötlich gelbbraun; ähnlich sind auch die Beine, Epipleuren und ein breiter verwaschen begrenzter Saum des Bauches gefärbt, die übrigen Teile der Unterseite und der Thorax, nebst dem Schildchen schwarz. Flügeldecken blaß rötlich gelbbraun, ein Nahtsaum und zwei Makeln jeder Decke schwarz. Der Saum beginnt schmal am Ende des Schildchens, erweitert sich schnell zu einer länglichen Makel, ist hinter der Mitte schmal und setzt sich um die Naht herum noch am Hinterrande fort. Die Makeln der Flügeldecken sind groß, quer-oval (die hintere gewöhnlich kleiner als die vordere) und unter sich, sowie vom Vorder- und Seitenrande gleichweit entfernt, aber dem Nahtsaume mehr genähert. Kopf und Thorax sind dicht und sehr fein punktiert, die Flügeldecken kräftiger. Hinterschienen kurz und sehr breit, völlig flach gedrückt.

12. *Platynaspis trimaculata*: Breviter ovalis, convexa, testacea, dense punctulata et subtilissime griseo-pubescentis, nitidula, macula magna basali prothoracis maculaque oblonga in elytro singulo nigris, pectore infuscato. — Long. 3 mm. Sikkim (Staudinger).

Kleiner, aber sonst der *Pl. bimaculata* Ws. vom Quango ähnlich, kurz oval, hell rötlich gelbbraun, dicht punktuert und zart greis behaart, mäßig glänzend, die Brust schwärzlich, Stirn und Thorax mehr weißlich, letzterer mit einer großen, schwarzen Makel, welche das mittlere Drittel der Basis einnimmt, nach vorn verengt ist und ein Stück hinter dem Vorderrande endet. Sie hat keine scharfen Ränder. Auf jeder Flügeldecke liegt eine länglich ovale, schwarze Makel von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ Länge, der Naht näher als dem Seitenrande. Ihr Innenrand ist der Naht, ihr Außenrand den Seiten ziemlich parallel.

13. *Platynaspis Martini* Sic., Ann. Fr. 1907. 414, ist identisch mit *Pl. obscura* Gorh., Ann. Mag. 1901. 412; beide sind von Natal beschrieben.

14. *Sticholotis 12-punctata*: Subhemisphaerica, flavo-testacea, nitida, capite prothoraceque rufescentibus, hoc creberrime punctato, scutello nigro, elytris dense subtiliter, latera versus fortius punctatis, serie brevi fortiter punctata juxta suturam impressis, maculis punctiformibus duodecim nigris notatis, his $1\frac{1}{2}$, 2 (oblique digestis), 1, $\frac{1}{2}$, 1 collocatis. — Long. 2·3 mm. Sikkim (Staudinger).

Der St. *13-maculata* Ws. ähnlich, breiter gebaut, durch das schwarze Schildchen, die kurze Punktreihe neben der Naht jeder Flügeldecke und die schwarze Zeichnung derselben sehr verschieden. Halbkugelig, wenig länger als breit, hell bräunlich gelb, glänzend, Kopf und Thorax bräunlich rot, das Schildchen und 12 punktförmige Makeln auf den Flügeldecken schwarz. Von diesen Makeln sind zwei gemeinschaftlich, die erste umgibt das Schildchen, die zweite liegt in $\frac{3}{4}$ Länge und besteht aus zwei Punkten, die sich an der Naht berühren. Es bleiben nun noch für jede Decke fünf Makeln übrig. Von diesen liegt Makel 1 hinter der Basis und bedeckt mit ihrem Außenrande die kleine Schulterbeule, 2 und 3 bilden eine schräge Querreihe, 2 befindet sich nahe der Naht in etwa $\frac{1}{3}$ Länge, 3 ein Stück über dem Seitenrande vor der Mitte. Makel 4 liegt hinter der Mitte, von der Naht und dem Seitenrande etwa gleich weit entfernt, aber der Makel 3 näher als der Makel 2. Der fünfte Fleck endlich ist kleiner als die vorhergehenden, quer dreieckig, und steht hinter der zweiten gemeinschaftlichen Makel, über dem Seitenrande.

Der Kopf ist gewirkt und flach punktuliert, der Thorax sehr dicht punktiert, in der Mitte der Scheibe fein, an den Seiten stärker, leicht runzelig. Die Flügeldecken sind weniger dicht und innen bedeutend feiner als der Thorax punktiert, die Punkte nehmen nach außen an Stärke zu. Hinter dem Schildchen befindet sich auf jeder Decke in der Nähe der Naht ein kurzer, leicht gebogener Streifen, der eine starke, jedoch nur mäßig dichte Punktreihe trägt; er berührt den Innenrand der schwarzen Makel 2 und endet an deren Hinterrande.

15. *Sticholotis bilineata*: Subhemisphaerica, nigra, sat nitida, ore, antennis pedibusque flavo-testaceis, capite vittaque dorsali elytrorum rufis, elytris creberrime punctatis, punctis

majoribus in series octo plus minusve regulares dispositis. — Long. 2—2.4 mm. Sikkim (Staudinger).

Leicht kenntlich an der sehr dichten, und für die Gattung ziemlich starken Punktierung der Flügeldecken, zwischen welcher sich 8 stärkere Punktreihen bis hinter die Mitte verfolgen lassen; die inneren sind sehr deutlich, obwohl die Punkte nicht ganz genau in einer Linie stehen, die beiden äußeren sind unregelmäßig und schlecht zu erkennen. Den Raum zwischen der dritten und fünften Reihe nimmt eine wenig lebhaft rote Binde ein, die dicht hinter dem Basalrande beginnt und vor der Spitze die Naht nicht ganz erreicht. Der Körper ist schwarz, mäßig glänzend, Mund, Fühler und Beine hell bräunlichgelb, der Kopf, ein feiner Saum am Vorder- und Seitenrande des Thorax, die schon erwähnte Längsbinde der Flügeldecken und deren Seitenrandkante bräunlich rot; Vorderbrust, Teile der Epipleuren und der Bauch nach dem After hin rötlich pechbraun. Kopf und Thorax sind sehr dicht punktiert, letzterer stärker als der Kopf, aber bedeutend feiner als die Flügeldecken. Auf diesen sind die Punkte neben der Naht am kleinsten, nehmen nach außen allmählich an Stärke zu und werden am Rande der Scheibe leicht runzelig.

16. *Rodolia* 8-guttata: Breviter ovalis, convexa, ferruginea, dense brevissimeque cinereo-pubescentis, elytris crebre subtilissime punctatis, singulo guttis quatuor nigris, 2, 2 oblique digestis, minus crebre sed paullo fortius punctatis. — Long. 4.5—5 mm. Hinter-Indien: Pegu: (Staudinger).

Die erste bekannte Art mit scharf ausgeprägter Zeichnung der Flügeldecken. Länglich halbkugelig, gesättigt rostrot, unterseits etwas heller, durchweg dicht, sehr kurz und fein greis behaart, schwach glänzend. Kopf und Thorax sind dicht, und äußerst fein punktiert, die Flügeldecken stärker, außerdem sind die Punkte auf den schwarzen Flecken noch kräftiger, jedoch nicht so dicht als auf der roten Fläche. Jede Decke hat vier runde, schwarze Makeln, zwei neben der Naht und zwei über dem Seitenrande, die inneren weiter vorgerückt als die äußeren, so daß zwei sehr schräge Querreihen entstehen. Die erste ist genau auf das Schildchen gerichtet, die andere auf die Vordermakel der andern Decke. Makel 4 ist in der Regel etwas größer als eine der übrigen, schwach quer. Die Klauen sind gespalten (σ^7), oder haben einen großen, spitzen Basalzahn.

Die eben angegebene Geschlechtsauszeichnung findet sich bei allen *Rodolia*-Arten wieder, es ist also die Einteilung, die ich Ann. Belg. 1895. 148 nach geringem Materiale gegeben habe, hinfällig.

Gorham zitiert mit Unrecht eine ihm fragliche Art von Natal und Zanzibar (Ann. Mag. 1901 407) „*Rodolia?* (Endochilus Weise?)“ Beide Gattungen gehören doch ganz verschiedenen Gruppen an: *Rodolia* hat einfache Augen, *Endochilus* durch den Fortsatz des Kopfschildes halbierte.

17. *Cleothera boliviana*: Flava, pectore ventrique infuscatis, prothorace maculis parvis septem (4, 3) nigris, elytris limbo angusto laterali et suturali (hoc ante et pone medium dilatato) maculisque parvis septem in singulo (2, 3, 1, 1) nigris. — Long. 2·2—3 mm. Bolivia: Mapiiri (Staudinger).

Der *Cleoth. Carolinae* Crotch, Rev. 220, welche von Kirsch später unter dem Namen *pardalis*, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1876. 122, ausführlich beschrieben wurde, nahe verwandt und vielleicht nur eine helle Form derselben, bei der sich die große Makel 4, hinter der Humeralmakel, in 2 Flecke aufgelöst haben müßte. Da jedoch die Zeichnung bei einer ganzen Reihe von Exemplaren konstant ist, betrachte ich *boliviana* vorläufig als besondere Art.

Der Körper ist zitronengelb, das Pro- und Mesosternum, die ganze Hinterbrust, sowie der Bauch ohne den Seiterand schwärzlich, selten tief schwarz. Die sieben Makeln des Thorax sind klein, frei, wie bei allen Verwandten von *glyphica* angeordnet: Drei stehen an der Basis und vier in einem schwachen Bogen davor. Die äußere von diesen ist punktförmig, oder nur durch eine bräunliche Trübung angedeutet. Thorax und Flügeldecken sind dicht und fein punktiert. Schildchen schwarz, oder mit einem gelben Mittelflecke. Auf jeder Flügeldecke ist ein feiner Naht- und Seitensaum nebst sieben kleinen Flecken schwarz. Der Nahtsaum ist in $\frac{1}{3}$ und dicht hinter $\frac{2}{3}$ Länge erweitert, vorn etwas stärker als hinten. Die beiden ersten Flecke stehen hinter der Basis (der zweite, auf der Schulter, ist schief, breiter als lang und größer als der innere), die drei folgenden liegen in einem nach vorn stark konvexen Bogen, 3 und 5 in der Mitte, 4 vor dieser; der sechste liegt genau hinter dem vierten und bildet mit 3 und 5 einen stark konkaven Bogen; 7 ist ein Quer-

strich, der innen plötzlich verdickt und etwas nach vorn ausgezogen ist.

18. *Lithophilus tenebrosus*: Oblongus, subtus dilute ferrugineus, supra fuscus, dense subtiliterque cinereo-pubescent, nitidulus, prothorace usque ad marginem lateralem aequaliter convexo, creberrime punctulato, angulis posticis obtusiusculis, elytris creberrime subtilissimeque punctatis, angulo humerali subrotundatis. — Long. 3, 8—4, 2 mm. Erythraea: Asmara (Staudinger).

Die erste Art, die aus dem tropischen Afrika bekannt wird. Sie gehört in meine erste Gruppe, Stett. Zeit. 1908. 229, und ist mit *tauricus* Sem. am nächsten verwandt, da der Thorax gleichmäßig bis an die feine Kante des Seitenrandes abfällt und darüber mit Härchen besetzt ist, die nur nach hinten gerichtet sind.

Die Oberseite ist einfarbig bräunlich schwarz, dicht mit sehr feinen und kurzen grauen, etwas nach gelb spielenden Härchen besetzt, schwach glänzend. Bei manchen Stücken ist der Kopf mehr rötlich, bei andern die Kante am Seitenrande der Flügeldecken blaß rostrot, ähnlich der ganzen Unterseite, den Mundteilen und Fühlern. Die Oberseite ist durchgängig sehr dicht und fein punktiert, auf dem Thorax wenig feiner als auf den Flügeldecken. Diese Punktierung ist wie bei vielen anderen Arten zwar doppelt, aber die stärkeren Punkte heben sich nur unbedeutend aus den feineren heraus. Außerdem sind die Flügeldecken in der Regel mit zahlreichen leicht vertieften, daher sehr verloschenen Längslinien versehen. Der Thorax ist in der Mitte am breitesten, und von hier nach hinten fast gradlinig-, nach vorn gerundet-verengt, mit stumpfwinkligen Hinterecken. Die Flügeldecken sind in den Schultern so breit als der Thorax in der Mitte, mit sehr stumpfen, fast abgerundeten Schulterecken; sie verbreitern sich etwas bis hinter die Mitte und sind am Ende breit abgerundet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Weise Julius, Anonymus

Artikel/Article: [Chrysomeliden und Coccinelliden 25-53](#)